

Herz über Kopf

Von Centranthusalba

Kapitel 19: Schrei!

Etwas unsicher blickt Elsa über ihre Schulter zurück auf die Seilbahnstation, als die Kabine ratternd in die Höhe gleitet. Es ist bereits spät abends und Mt. Moiwa hat nicht mehr lange geöffnet. Doch Viktor hatte einfach ihre Vorbereitungen für das Abendessen unterbrochen, ihr gesagt sie solle sich etwas Warmes anziehen und war anschließend mit ihr zur Station gefahren. Unsicher mustert sie ihren Freund, der mit entschlossenem Blick neben ihr sitzt. Sie runzelt die Stirn. Eigentlich hat sie für solche Aktionen weder den Kopf noch die Zeit. Sie muss heute abend erst noch etwas für die Arbeit erledigen und ausserdem noch nach einem Restaurant für Beckys anstehenden Geburtstag schauen. Viktor hatte nichts weiter gesagt und sie einfach ins Auto geschoben. Sie seufzt. Eigentlich hatte er bereits in den letzten Tagen wenig gesagt. Genauso wie sie selbst. Ihre Kommunikation beschränkt sich zur Zeit auf „Wann musst du los?“, „Wann kommst du nach Haus?“ und „Denkst du bitte daran noch dieses und jenes einzukaufen?“ Der Alltag zweier Berufstätiger konnte ganz schön eintönig sein, das realisiert sie jetzt.

Vielleicht hat Viktor ja Recht. Ihr Blick huscht erneut über sein unlesbares Gesicht. Vielleicht würde ihnen etwas Abwechslung ja gut tun. Immerhin sind sie immer gerne auf Mt. Moiwa gewesen, haben dort sogar einen Lieblingsplatz, den sie immer wieder aufsuchen. Elsa schließt die Augen und lehnt sich in den Sitz zurück. Sie würde sich einfach überraschen lassen.

Eisiger Winterwind empfängt sie, als sie oben aus der Kabine aussteigen. Sofort kuschelt sie sich an Viktors warme Seite. Gemeinsam gehen sie über die inzwischen fast leeren Besucherterrassen. An ihrem Lieblingsplatz bleibt Elsa plötzlich überrascht stehen. Vor ihnen posiert ein Hochzeitspaar in aufwändiger Garderobe vor der Linse eines professionellen Fotografen. Unwillkürlich muss Elsa lächeln und beobachtet gedankenversunken Braut und Bräutigam beim sich Drehen und Wenden. Schließlich zupft Viktor sie am Ärmel und winkt sie zu einem anderen Platz.

„Die sind süß die zwei.“ Elsa kuschelt sich in das Nest in seinen Armen.

Viktor sieht sie an. Ihre Augen haben dieses gewisse Leuchten, wenn sie einen Wunsch hat, sich aber nicht traut, es zu sagen.

„Bist du neidisch?“

Elsa blickt zu ihm auf und lacht leise. „Hmmm“, macht sie nur.

„Wir sind doch auch hier, sogar ganz allein nur für uns. Und wenn du willst, sage ich dir so oft, dass ich dich liebe, bis du es nicht mehr hören kannst.“

„Den Moment gibt es nicht.“ Sie schmiegt ihre kalte Nase an sein Gesicht und küsst

ihn.

„Also, was bist du dann neidisch?“

Elsa antwortet nicht sofort, sondern lässt ihren Blick über die Lichter unter ihnen schweifen.

„Weil sie der ganzen Welt zeigen, dass sie zusammengehören. Und nicht nur für sich selbst.“

„Und möchtest du das auch?“

Sie sieht ihn mit leuchtenden Augen an: „Ich will es in die ganze Welt hinausschreien, wie sehr ich dich liebe.“

Viktor greift ihre Hand und deutet nach unten auf das Lichtermeer: „Sie liegt dir zu Füßen. Schrei.“

Elsa kichert. Aber bevor ihr ein guter Grund einfällt, warum das nicht geht, steht Viktor schon auf und zieht sie mit sich nach oben. Sie stehen beide auf einer der Mauern, die die Besucherterrassen in mehreren Ebenen umgeben. Von hier aus liegt ihnen tatsächlich ganz Sapporo zu Füßen. Viktor drückt fest ihre Hand und sieht sie erwartungsvoll an. Elsa muss schlucken.

„Na los, auf 3. 1....“

„Wa...wa....waas?“

„2...“

„Warte!“

„3!“

Stille.

Viktor sieht sie mit hochgezogenen Augenbrauen an. Elsa muss bei dem Anblick laut losprusten und vergräbt ihr Gesicht verschämt in seiner Jacke.

„Du hast doch eben gesagt, dass du in die ganze Welt hinausschreien willst, wie sehr du mich liebst. Soll ich es zu erst machen?“

Entsetzt sieht Elsa ihn an. Sie traut ihm zu, dass er das tut. Genau jetzt.

„Nein!“

Viktor sieht sie an. Er kann sich nur schwerlich das Lachen verkneifen.

„Dann also doch nicht heiraten?“

Elsa ringt nach Worten. Was ist das für ein Wechselbad der Gefühle, in das er sie heute wirft?

„Ich..ich,... Du...“

„Ja, das ist schon mal ein guter Anfang. Ich und du.“

„Du weißt, dass ich so etwas nicht kann.“

„Du hast aber gerade gesagt, dass du es tun willst.“

„Ja...“

„Das ist ungefähr so, als wenn du auf meinen Antrag erst ‚Ja‘ sagst, und vorm Altar dann doch ‚Nein‘.“

Elsa kneift die Augen zusammen. „Du hast mich doch gar nicht gefragt.“

„Stimmt.“

Er greift wieder nach ihrer Hand und drückt sie fest. Dann nimmt er mit seiner anderen Elsas Kinn und hebt sie sanft vor sein Gesicht.

„Elsa Daichi, willst du mich heiraten?“

Elsa vergisst für einen Moment zu atmen. Sie schließt ein paar mal ungläubig die Augen, aber Viktor sieht sie unvermindert ernst an.

„Das... das ist jetzt ein bisschen sehr spontan“, bringt sie hervor.

Viktor drückt wieder ihre Hand. „Findest du?“

Elsa entfährt ein Keuchen. Jetzt erst spürt sie etwas in ihrer zusammengedrückten

Hand. Viktor lässt ihren Blick los und schaut nach unten auf ihre vor Kälte roten Finger. Er löst seinen Griff.

„Mach auf“, sagt er sanft.

Elsas Herz pocht bis zum Hals. Langsam öffnet sie ihre rechte Hand. In ihrer Handfläche liegt ein silberner Ring. Sie schließt die Augen und atmet tief ein. Trotz der Kälte spürt sie die Wärme in ihren Wangen. Als sie die Augen wieder öffnet, ist der Ring immer noch da. Viktor auch. Sie öffnet ihren Mund, bringt aber kein Wort heraus. Viktor schmunzelt. „Also nochmal.“ Er nimmt ihr den Ring aus der Hand und hält ihn ihr nah vor das Gesicht. „1...2...3: Elsa Daichi, willst du mich heiraten?“

Elsas Hals ist immer noch wie zugeschnürt. Aber sie muss ihm antworten. Er wartet schon viel zu lange auf die selbstverständlichste Antwort der Welt. Sie nickt heftig. Ein Lachen huscht über sein Gesicht und sprengt den Knoten in Elsas Hals. Sie fällt in seine Arme und endlich ist ihre Stimme wieder da: „Ja! Ja ich will!“

Viktor hält wieder den Ring hoch. „Darf ich?“

Elsa löst sich aus seiner Umarmung und hält ihm die rechte Hand mit gespreizten Fingern hin. Aber Viktor schüttelt den Kopf. „Nein, die andere.“ Elsa lacht leise. Im Gegensatz zu ihr, weiß Viktor noch sehr genau, was er tut. Feierlich steckt er den Ring an ihren linken Ringfinger und dreht ihn so, dass sie die Gravur darauf richtig sehen kann. In der Mitte steht ein großer glänzender Stern und um ihn herum lauter kleinere Punkte, die weitere Sterne darstellen. „Du bist mein Stern“, flüstert er, „Von allen Sternen in der Nacht leuchtest du am hellsten.“ Dann küsst er ihre Hand. Elsa fühlt ihre Füße nicht mehr. Sie muss unweigerlich schweben.

„Ich liebe dich“, haucht sie.

Aber dann schüttelt sie den Kopf und dreht sich von ihm ab. Mit einer Hand immer noch an seiner Brust, sieht Elsa auf das Lichtermeer unter sich. Sie holt tief Luft und dann schreit sie so laut sie kann in die kalte Nacht hinein: „ICH LIEBE DICH!“